

Öffentliche Jugendausschusssitzung am 01.10.2014

Sitzung Nr. 02/2014

Sitzungsort: Jugendraum,
Sitzungsdauer: 18:30 Uhr bis 20.15 Uhr

Das Ergebnis der Beratung ergibt sich aus den Anlagen (Drucksachen Nr. 04/14 - 05/14), die Bestandteil dieses Protokolls sind.



Vorsitzender



Schriftführer

Gemeinderat

Gemeinderat

Sitzungsteilnehmer:

Vorsitzender:
Bürgermeister Holschuh

zusätzlich anwesend

HAL Feger als Protokollführer
RAL Lipps
Kinder- und Jugendbeauftragter Boos

Gemeinderäte:

Beathalter Alexander
Jung Maria
Welde Myriam
Rotert Hans-Martin

Nils Roth, Jugendvertreter
Jeremias Schelli, Jugendvertreter
sowie
4 weitere Jugendliche als Zuhörer

Der Pressevertreter fehlte entschuldigt

entschuldigt:

entschuldigt:



DER BÜRGERMEISTER
DER GEMEINDE
SCHUTTERWALD

Einladung

Datum: 24.09.2014
Sitzungs-Nr.: 02/2014

An die Damen und Herren des
Gemeinderates von Schutterwald
77746 Schutterwald

Einladung zur Jugendausschusssitzung

Sehr geehrte Damen und Herren,

die nächste Sitzung des Jugendausschusses findet am

**Mittwoch, 01.10.2014, ab 18:30 Uhr
im Jugendraum Bunker, Mörburgschule**

statt.

Zu dieser Sitzung lade ich Sie recht herzlich ein.

Mit freundlichen Grüßen

Martin Holschuh

Öffentlich:

1. Jugendhearing (DS 04/2014)
 - Vorstellung der Ergebnisse und Diskussion über weitere Vorgehensweise
2. Verschiedenes (DS 05/2014)
 - Bekanntgaben, Wünsche und Anträge

☒ öffentlich
☐ nichtöffentlich

AZ: 453.8
Amt Hauptamt

Bearbeiter
Herr Feger

Datum: 23.09.2014
DS-Nr.: 04/2014

Gesehen:

Sitzung des Jugendausschusses am 01.10.2014 TOP 01

Jugendhearing
- Vorstellung der Ergebnisse und Diskussion über weitere Vorgehensweise und Protokoll

Beschlussvorschlag der Verwaltung:

wird in der Sitzung formuliert

Abstimmungsergebnis:

Eine Abstimmung fand nicht statt.

Finanzielle Auswirkungen:

Gesamtkosten der Maßnahmen	Veranschlagung im Vermögenshaushalt	über- / außerplanmäßige Ausgaben	Haushaltsstelle

Sachverhalt/Begründung:

Am 18.02.2014 fand in der Mörburgschule zwischen 10.00 Uhr und 13.30 Uhr ein Jugendhearing statt. Die Aktion wurde in Zusammenarbeit mit dem Jugendreferat des Landratsamtes Ortenaukreises durchgeführt. Ziel war, zu erfahren wie die Jugendlichen in unserer Gemeinde mit den Gegebenheiten zu Recht kommen und welche Vorstellungen momentan vorherrschen. Dabei sollte auch abgefragt werden, wie die konkrete Umsetzung und Realisierung von Projekten aussehen würde.

Als Anlage ist das Protokoll der Sitzung, das von unserem Jugendbeauftragten Reinhold Boos erstellt wurde, beigelegt. Zu der Jugendausschusssitzung werden auch Jugendliche als Vertreter der Kleingruppen eingeladen.

Ziel der Jugendausschusssitzung ist, dem Gemeinderat Empfehlungen für die kommenden Haushaltsberatungen zu unterbreiten.

Protokollergänzung:

Bürgermeister Holschuh schlägt vor, die einzelnen Themenkreise des Jugendhearings zu diskutieren. Die Anwesenden sind hiermit einverstanden.

Baggersee

Jeremias Schelli erläutert die Ergebnisse der entsprechenden Arbeitsgruppe. Seiner Ansicht nach ging es hauptsächlich um den Surferstrand. Dort konnten sich in der Vergangenheit Jugendliche ungestört aufhalten, Musik hören und etwas lauter sein, ohne andere zu stören. Einen solchen Platz hätte die Jugend gerne wieder.

Bürgermeister Holschuh verdeutlicht, dass es zukünftig den Surferstrand nicht mehr geben wird, weil dort als Ausgleichsmaßnahme für die Tiefenbaggerung im See eine Flachwasserzone angelegt werden muss. Das Gebiet soll deshalb künftig nur noch der Natur zur Verfügung stehen. Eine Freizeitnutzung entfällt dort ersatzlos.

Gemeinderat Rotert schlägt vor, am Badestrand einen Bereich für Jugendliche auszuweisen, wo diese auch mal etwas lauter sein dürfen und sich anders verhalten können, als wenn Erwachsenen dort sind.

Von den Zuhörern wird gefragt (die Ausschussmitglieder sind einverstanden, dass sich die Zuhörer an der Diskussion beteiligen), wem die Holzstege am Waldrand gehören. Laut Bürgermeister ist hierfür der Angelverein zuständig. Diese sollen aber lediglich dem Angeln dienen, nicht dem Baden. Im dortigen Bereich herrscht Badeverbot.

Gemeinderätin Jung verdeutlicht, dass der Wegfall des Surferstrandes von vielen bedauert wird. Derzeit ist Baden im Bereich des ehemaligen Surferstrandes lebensgefährlich, weil es gefährliche Abbruchkanten gibt. Den Wunsch nach einer eigenen Fläche von den Jugendlichen findet sie verständlich.

Bürgermeister Holschuh schlägt vor, einen Bereich für Jugendliche am Badestrand durch eine Hecke abzugrenzen.

Gemeinderat Beathalter findet diesen Vorschlag gut. Er könnte sich hierfür die Ecke Richtung Wald vorstellen.

Auf Nachfrage erläutert Herr Schelli, dass Jugendliche in ihrem Bereich z.B. Musik hören möchten mit kleinen Boxen, die an Handys angeschlossen werden können.

Niels Roth ergänzt, dass sich die Jugendlichen auch einen Steg ins Wasser wünschen, von dem sie herunter springen oder sich aufhalten können.

HAL Feger berichtet vom Baggersee in Niederschopfheim. Dort wurde an einem Ende des Badestrands ein Bereich für Familien mit kleinen Kindern eingerichtet mit flacher Uferzone, vielen Bäumen sowie einem kleinen Spielplatz.

Am genau entgegen gesetzten Ende des dortigen Badestrandes hat sich eingebürgert, dass sich dort die Jugend aufhält, auch mal Musik mitbringt, Fußball spielt o.ä.. Zwischen diesen Bereichen, die sehr weit auseinander liegen, kann sich jeder den für ihn passenden Liegeplatz suchen.

HAL Feger könnte sich einen Steg am Schutterwälder Baggersee allenfalls im Bereich des Beachvolleyballfeldes und Bolzplatzes vorstellen, weil dort die Uferzone steil ist und der Steg deshalb nicht allzu lang sein müsste. Im Übrigen fände er den Bereich für die Jugendlichen dort besser, weil noch andere Einrichtungen für die Jugend (Beachvolleyballfeld, Bolzplatz, Grillstelle) bereits vorhanden sind und ein Abstand zum sonstigen Badestrand bestehen würde.

Gemeinderat Beathalter fragt nach, ob ein Schwimmsteg oder eine Schwimminsel im Baggersee möglich wäre.

HAL Feger erläutert, dass in der Vergangenheit im Baggersee eine Schwimminsel war. Vor etwa 20 Jahren gab es dann einen tödlichen Unfall. Junge Erwachsene sind angetrunken nachts zur Schwimminsel geschwommen. Einer dieser Personen rutschte aus, stürzte, fiel ins Wasser und ertrank. Im Anschluss gab es umfangreiche Untersuchungen durch Kriminalpolizei und Staatsanwaltschaft auch gegen die Gemeinde, ob sie bezüglich der Verkehrssicherungspflicht der Schwimminsel irgendwelche Versäumnisse treffen. Nachdem es einige Zeit später bei der Wartung der Schwimminsel

im Bauhof nochmals zu einem fast tödlichen Arbeitsunfall kam, wurde diese Insel dann ersatzlos entfernt. Die Schwimminseln im Strandbad Gifz sind völlig anders zu beurteilen, weil dort das Strandbad durch einen Zaun abgegrenzt ist und Eintrittsgeld erhoben wird. Zudem ist dort jeden Tag in der Badesaison eine Badeaufsicht da. Wenn dort nachts jemand über den Zaun klettert und verbotenerweise zur Schwimminsel raus schwimmt, ist dies anders zu beurteilen, als am Schutterwälder Baggersee, der für jedermann rund um die Uhr frei zugänglich ist.

Bürgermeister Holschuh wird die Anregung für einen separaten Bereich für die Jugendlichen sowie für den Bau eines Stegs prüfen lassen.

Unterstand

Im Anschluss wird über den Wunsch nach einem Unterstand diskutiert. Gemeinderat Beathalter findet einen solchem am Skaterplatz beim Waldstadion sinnvoll.

Bürgermeister Holschuh bringt einen Vorschlag aus früheren Jahren zur Sprache, am Standort Skaterplatz einen Bauwagen aufzustellen, der aber durch die Jugendlichen in Eigenverantwortung ausgebaut und auch künftig betreut wird.

Laut Herrn Schelli wünscht sich die Jugend eher einen Unterstand mit Dach, drei Wänden und Sitzmöglichkeiten.

Niels Roth verdeutlicht, dass dieser ähnlich dem alten Fahrradständer bei der Schule sein könnte und eventuell noch einen Tisch haben sollte. Die Mitarbeit der Jugendlichen beim Bau begrüßt er.

Auf Nachfrage von Bürgermeister Holschuh wird deutlich, dass die Jugendlichen sich eine Kombination mit einer Sprayerwand vorstellen können.

Sollte sich der Unterstand bewähren, könnte ein weiterer auch – laut Frau Jung – am Baggersee realisiert werden.

Gemeinderat Rotert empfiehlt, den Unterstand vandalismussicher zu bauen, d.h. eher nicht aus Holz sondern aus Metall oder Beton.

Herr Boos unterstützt dies. Ihm ist aber auch wichtig, dass sich die Jugend auch nach der Realisierung einbringt und das Bauwerk bzw. den Platz drum herum betreut.

Niels Roth glaubt, dass Vandalismus eher weniger ein Thema sein wird. Er fände es gut, wenn die Wände besprüht werden könnten.

Im Anschluss entspinnt sich eine Diskussion zum Thema „Sprayerwand“. Herr Boos verdeutlicht, dass ein solches Vorhaben im Bereich des Seerundweges vorgesehen war. Ein Interessent wollte sich hierum in Zusammenarbeit mit der dortigen Kunstinitiative kümmern. Dieses Projekt scheiterte dann aber wieder, weil sich der Interessent zurückgezogen hat.

Eine Zuhörerin findet eine Sprayerwand unnötig, weil in Schutterwald bereits sehr viele Sprayerflächen vorhanden sind.

Ein weiterer Zuhörer meint, dass Jugendliche nicht nach vorgegebenen Regeln sprühen wollen, sondern nach ihren eigenen.

Herr Boos kann dies nachvollziehen. In Offenburg können Jugendliche an bestimmten Flächen frei sprayen. Seiner Ansicht nach sollte in Schutterwald auch so eine Wand für das freie Sprayen realisiert werden. Allerdings ist es erforderlich, dass hierfür die Jugendlichen selbst aktiv werden. Vom DLRG wurde ihm bereits signalisiert, dass, wenn es eine Sprayerwand am Baggersee gäbe, auch das DLRG-Häuschen hierfür zur Verfügung gestellt würde.

Auf die Frage des Bürgermeisters, ob diese Wand unbedingt aus Beton sein muss oder auch aus Holz sein könnte, antwortet Herr Roth, dass dies grundsätzlich egal sei, die Oberfläche sei entscheidend. Herr Schelli fände gut, wenn das Gebäude der alten Kläranlage zur Verfügung gestellt würde.

Bürgermeister Holschuh wird prüfen, ob ein Unterstand in Verbindung mit einer Sprayerwand am Skaterplatz und/oder eine Sprayerwand in Verbindung mit der Kunst am See realisierbar ist.

Jugendräume

Hier erläutert Herr Boos den Themenkreis. Diskutiert wird dann über die gewünschten umfangreicheren Öffnungszeiten der Jugendräume.

Laut Jeremias Schelli wäre es wünschenswert, an Wochenenden die Jugendräume länger als bis 23.00 Uhr zu öffnen.

Herr Boos verdeutlicht hierzu, dass dies nur in Eigenverantwortlichkeit der Jugendlichen, z.B. mit einem Jugendrat, möglich wäre, weil er sonst mit seinen zur Verfügung stehenden wöchentlichen Arbeitsstunden nicht auskommen könnte.

Herr Schelli erklärt, dass dann Eltern mit in die Verantwortung genommen werden müssten, was diese aber nicht wollen.

Laut einer Zuhörerin hätten die Jugendlichen gerne wieder die Möglichkeit, Roller und Fahrräder direkt vor dem Bunker abstellen zu können, damit deren Eigentümer einen Blick auf die Fahrzeuge haben und diese nicht beschädigt werden. Abstellen auf dem Schulhof oder vor der Halle wird als zu weit weg empfunden.

Herr Boos ergänzt, dass derzeit wenige Jugendraumbesucher mit dem Roller kommen; es waren aber auch schon mal fünf bis sechs Fahrzeuge. Im Übrigen gab es in der Vergangenheit einen Vorfall mit einem Kleinkind, das fast von einem Rollerfahrer im Bereich der Jugendräume überfahren wurde. Im Anschluss wurde dann das Durchfahrtsverbot verhängt.

Herr Rotert fragt, ob ein Durchfahrtsverbot lediglich tagsüber realisierbar wäre.

Gemeinderätin Welde ist das Anliegen der Jugendlichen verständlich; sie versteht aber auch die Gründe für die derzeitige Sperrung.

HAL Feger schlägt vor, wieder einen Abstellplatz zu schaffen, das Fahrverbot aber bestehen zu lassen, so dass die Fahrzeuge zum Abstellplatz geschoben werden müssten.

Jeremias Schelli rät, das jetzige Verbotsschild so zu versetzen, dass eine Anfahrt vom Schulhof erlaubt wird, vom Hallenparkplatz her aber weiterhin verboten bleibt.

Gemeinderat Rotert bringt einen abschließbaren Käfig beim alten Fahrradständer der Schule ins Gespräch, der z.B. mit einem Zahlenschloss gesichert ist. Herr Schelli findet dies unpraktisch, weil mit der Zeit jeder den Zahlencode kennt und dann keine Schutzwirkung mehr besteht.

Bürgermeister Holschuh wird die Anregung, das Verbotsschild zu versetzen, so dass die Zufahrt vom Schulhof aber nicht vom Hallenparkplatz möglich wird, prüfen. Des Weiteren soll die Schaffung eines Abstellplatzes für Fahrräder und Roller beim Bunker geprüft werden.

Im Anschluss wird darüber diskutiert, wie die Jugendräume im Bunker interessanter für andere Jugendliche gemacht werden könnten.

Gemeinderat Jung meint, es müsste mehr Werbung für die Jugendräume erfolgen. Von Seiten der Zuhörer gibt es hierfür Bedenken; sie wollen nicht unbedingt, dass noch mehr Jugendliche in den Bunker kommen. Ihnen ist wichtig, dass ihre Freunde da sind.

Herr Boos erläutert, dass die Jugendräume nur aus 2,5 Räumen bestehen und es deshalb schwierig ist, mehrere unterschiedliche Gruppen bzw. Cliquen gleichzeitig unterzubringen. Es wurden in der Vergangenheit zwar mobile Zwischenwände angeschafft, diese können aber nicht viele Einzelräume ersetzen. Im Übrigen war er in der Vergangenheit immer wieder in Schulklassen und machte Werbung für die Jugendräume.

Gemeinderätin Jung rät, im Zusammenhang mit der künftigen Ganztagschule die Jugendräume einzubeziehen, damit diese von der Jugend kennen gelernt werden.

Eine Zuhörerin sagt, dass sie die Jugendräume interessant genug findet, weil Herr Boos sehr viele Angebote macht, die aber leider oft nicht genutzt werden.

Kleinspielfeld

Das Spielfeld bei der Schulkindbetreuung findet Herr Schelli sehr klein; insbesondere die Tore sollten größer (wie Handballtore) sein. Im Übrigen bräuchte er kein weiteres Spielfeld, weil in der Gemeinde eine ausreichende Zahl von Bolzplätzen zur Verfügung steht.

Laut einer Zuhörerin wollen viele Jungs ein Kunstrasenfeld. Gemeint hiermit ist aber nicht der Kunstrasenplatz des FV, sondern ein „Käfig“ mit Kunstrasen.

Laut Herrn Roth ist der jetzige Sandboden des Spielfeldes bei der Schulkindbetreuung ungünstig, weil man sich dort bei Stürzen schnell verletzt. Es ist auch ungünstig, dass man immer wieder dem Ball nachrennen muss.

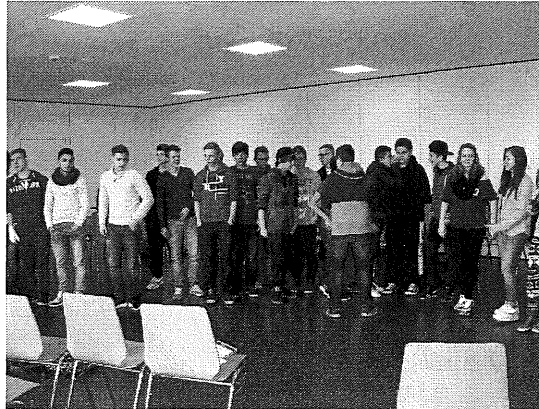
Gemeinderätin Jung hat das Gefühl, dass ein Kleinspielfeld derzeit von der Jugend nicht so stark gewünscht wird, aber für die Zukunft nicht aus dem Auge verloren werden soll.

Gemeinderat Beathalter verdeutlicht, dass ein solcher „Käfig“ in den Schulhof integriert werden wollte, dieser aber nichts für die künftige Schulhofentwicklung verbauen darf. Er sieht diesen daher eher in Richtung Halle. Im Übrigen sollte der Schulhof attraktiver gestaltet werden. Eventuell könnte die Realisierung eines Käfigs auch aufgeschoben werden, bis die Schulhofentwicklung entsprechend weit gediehen ist.

Bürgermeister Holschuh greift dies auf und ergänzt, dass in naher Zukunft eventuell auch neue Räume zum Essen (Mensa) für die Ganztagschule realisiert werden müssen und durch die Ganztagschule der Schulhof insgesamt neu gestaltet werden muss. Aus diesem Grunde könnte auch er sich ein zeitliches Verschieben des Käfigs in die Zukunft vorstellen.

Protokoll

Zum Jugendhearing am 18.02. 2014
In der Aula und 4 Klassenräume der Mörburgschule Schutterwald
Von 10:30 – 13:00



H Holschuh begrüßt alle anwesenden Teilnehmer und stellt die verantwortlichen Personen der Veranstaltung und deren Moderatoren , H. Blum, Fr. Komann – Wälde, H. Boos, Fr. Spinner und H. Abler vom Landratsamt Ortenau kurz vor.

H. Abler vom Kreisjugendreferat und der Hauptmoderator des Jugendhearings erklärt vorab, um was es bei einem Jugendhearing denn eigentlich geht. Er erläutert, dass es um's H Ö R E N (Was Schutterwälder Jugendliche bewegt) geht. Um die Möglichkeit, dass Jugendliche Bedürfnisse, Interessen und Themen benennen und sogleich zu einem späteren Zeitpunkt während der Veranstaltung mit Interessensgruppen oder Gemeinderäte/-innen diskutieren können

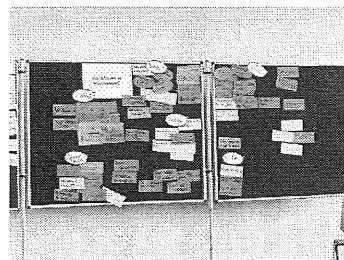
Nach einer kurzen Sortier - Spielaktion bittet H. Abler zu 4 Kleingruppen, wo per Karteikarten Interessen der Teilnehmenden erfahren werden sollen.

Grundlage zur Erarbeitung sind die beiden Fragestellungen:

- Was gefällt mir in Schutterwald?



- Was fehlt mir in Schutterwald?



Zur ersten Frage:

- Jugendtreff ‚Bunker‘	12 Nennungen
- Baggersee	
- (inkl. Surferstrand/Beachplatz)	09 Nennungen
- Einkaufsläden	08 Nennungen
- Vereine (TUS, FV,)	07 Nennungen
- Bürgerpark (inkl. Bolzplatz)	06 Nennungen
- Sportpark (inkl. Kiddy Dome)	04 Nennungen
- Dönerläden	02 Nennungen
- Mörburghalle	02 Nennungen
- Skaterplatz	01 Nennung
- Brunnen	01 Nennung
- Bäume	01 Nennung
- Schule	01 Nennung
- Wald	01 Nennung
- ‚Fasent‘	01 Nennung
- Ruhe	01 Nennung
- Kühe	01 Nennung
- Bushaltestelle West	01 Nennung
- St. Jakob Spielplatz	01 Nennung
- Nähe zu Offenburg	01 Nennung

Zur zweiten Frage:

Plätze:

- Plätze, wo man sich unterstellen kann und mit Sitzgelegenheiten (3 x);
- Diskothek (2 x) ;
- mehr Plätze zum chillen auch im Winter (2x);
- Park erneuern – Sitzplätze;
- Spielplatz nahe Friedhof;
- Telefonzelle West;
- Golfplatz;
- Schwimmbad;:
- Zoo;
- Wasserpark;

Sport/Freizeit:

- Öffentlicher Fitnesspark (2 x);
- Kunstrasen (2 x);
- Soccerkäfig, Bolzplatz, Rasen-/Spielplatz(2x);
- Sportkuhn;
- neuer Basketballkorb Höfen;
- Skaterplatz erneuern;
- Fußballfeld;
- Sportplatz Verbesserung;
- Kletterpark;

Baggersee:

- Wiederherstellung des Steges (2x);
- Surferplatz;
- Mountainbikestrecke am See
- Sprungbrett am Baggersee
- Wiederherstellung des Surfer's;
- Steg erneuern;
- mehr Plätze am ASee (Rutsche + Sprungturm);
- Erneuern der Tore und Volleyballnetze auf dem Beachplatz;

Schule:

- Fußballplatz im Pausenhof – Kunstrasen (4 x);
- Getränkeautomat (3 x);
- Schulregeln sind kompliziert;
- Schulhof langweilig;
- in der Schule Raucherzimmer;
- Tischtennisplatte an der Schule;
- in der Pause ins Treff gehen können;
- Sofa in der Pause;
- PA;

Jugendtreff „Bunker“

- WLAN im Bunker (3 x);
- Regeln vom Jugendtreff;
- Kein Rollerparkplatz vor'm Bunker;

Einkauf:

- DM;
- H & M ;
- Klamottenläden;
- MC Donald's (3 x);
- Fuhrer (???)
- Air Max Laden (???)
- Tally Weijl (???)

Sonstiges:

- Shishabar (4 x);
- Busverbindungen (3 x);
- Bushaltestellen;
- Bäcker zu teuer;
- Filmvorführung in der Mörburghalle;
- Coffeeshop;
- g'scheite Leute;
- zu viele Kiffer;
- mehr Stifte;
- Club
- Paint – ball;

Die einzelnen Interessen/Themen wurden in der Aulaausgehängt. Das Moderatorenteam hat kurzerhand aus den vorliegenden Kärtchen entschieden, welche 4 Hauptthemen zu Themenschwerpunkte festgelegt werden, die sodann wiederum in 4 Kleingruppen weiter erarbeitet worden sind. Die Themen haben sich akkumulativ ergeben und lauteten:

- **Verschiedenerlei Plätze in Schutterwald!**
- **Sport**
- **Baggersee!**
- **Jugendtreff Bunker!**

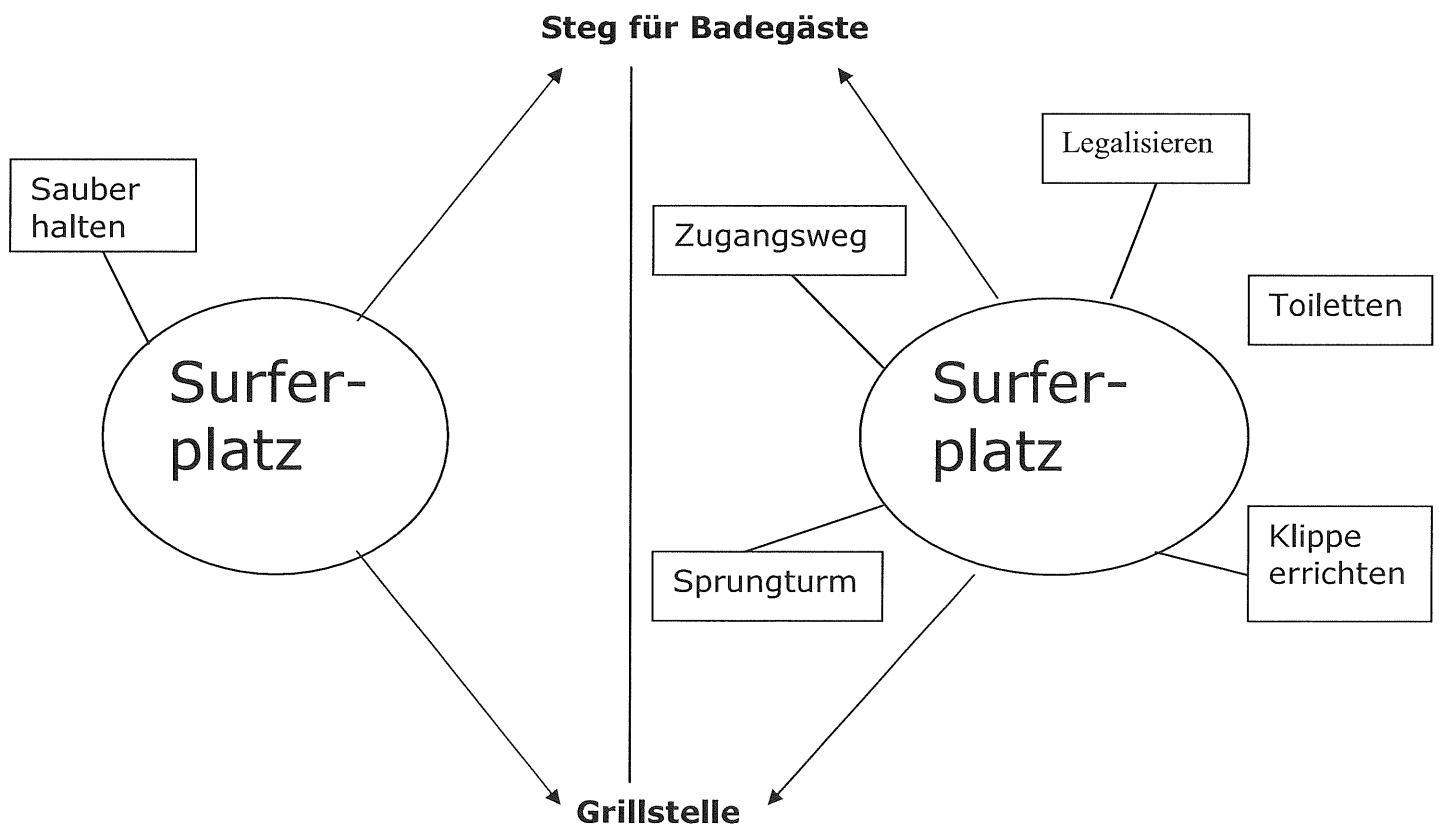
Ergebnisse der Kleingruppenarbeit mit den Leitfragen:

Was wäre wünschenswert in Schutterwald?

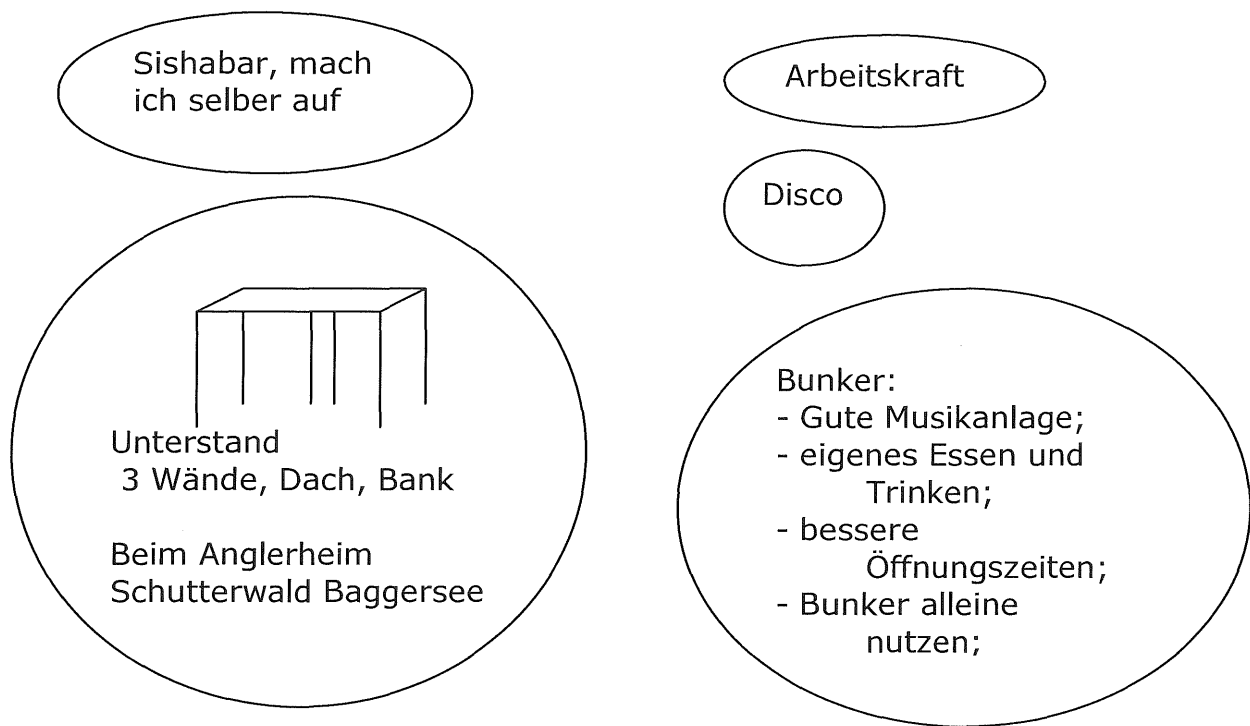
Was kann ich dazu beitragen?

Wo brauchen wir Unterstützung von außen?

Stichwort: Baggersee



Stichwort: Plätze



Stichwort: Sportl. Aktivitäten Was kann ich beitragen?

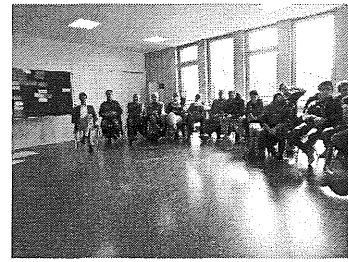
- Torwarttraining für Kinder;
- Handballtorwart;
- Hip Hip Hop;
- Boxen;
- Geräteturnen;
- Kekse;
- Fitnesstraining

Unterstützung von aussen: Polizei; Kompetente Trainer

Bessere Vermittlung von Trainingszeiten in der Halle;

Stichwort: Jugendtreff ,Bunker'

- Bunker interessanter machen was der Besucherzuspruch betrifft;
- Einrichtung von W – Lan (Bürgermeister und Gemeinderat fragen);
- Roller vor dem Bunker parken dürfen (Bürgermeister und Polizei fragen)



Etwa zur Hälfte der Veranstaltung sind 5 Gemeinderäte/-innen (GR) ins Plenum mit hinzugestossen, die ebenso von Bürgermeister Holschuh herzlichst begrüßt wurden.

Vertreter der jeweiligen Kleingruppen haben die erarbeiteten Ergebnisse vorgestellt. Verschiedene Beiträge führten mitunter zu einer lebhaften interessanten Diskussion.

So sind zum Beispiel Ideen von Seiten der Jugendlichen mit der Information seitens der GR's konfrontiert worden, dass auch versicherungstechnische Fragen zu gewissen Punkten auch eine deutliche Rolle spielen.

Weiterhin wurde versucht für das Roller- Fahrradabstellproblem vor dem Jugendtreff gleich Abhilfe zu schaffen, indem die Frage auftauchte, „Wo ist eigentlich der ursprüngliche Fahrradständer abgeblieben?, Kann der nicht wieder aktiviert werden?“

Alles in allem kam es zu interessanten und vielseitigen Beiträgen zwischen den Jugendlichen und den politischen Vertretern Schutterwalds.

Zum Ende kam man überein, dass all die Themen zusammengefasst und im kommenden Jugendausschuss vorgestellt werden sollen, wo auch jugendl. Vertreter der Kleingruppen geladen werden, die als ‚Mittler‘ die Ergebnisse des Ausschusses weitergeben sollen.

Zuletzt hat H. Abler ‚die Aufstellungstechnik‘ gewählt, um zu erfahren, wie den Jugendl. die Veranstaltung denn zugesagt habe. Ein überwiegend positives Stimmungsbild war zu vernehmen. Mitunter auch antürlich mit dem Hinweis, dass es jetzt erst wichtig werden wird, wenn man sieht wie die heutigen Ergebnisse weiterverwertet werden.

Gez: Boos

Öffentliche Jugendausschusssitzung am 01.10.2014

Drucksache Nr. 05/2014

TOP 02

VERSCHIEDENES

- Bekanntgaben, Wünsche und Anträge

Zu diesem TOP gibt es keine Wortmeldungen.

Zum Abschluss dankt Herr Boos den anwesenden Jugendlichen für Ihre Mitwirkung an den Diskussionen und auch dafür, dass sie Augenmaß gezeigt haben.

Bürgermeister Holschuh dankt allen Anwesenden für ihr Kommen und die engagierte Mitwirkung.